



2007 **Blickpunkt** extra
LEADER+

Landwirtschaft



INHALT

2007



- 3** *Im Blickpunkt*
Grußwort von Staatsminister Josef Miller, MdL
- 4** *Mühdorfer Netz*
Dorfladen Ramsau
- 6** *Radroute für Käsegenießer*
der Ostallgäuer Emmentalerradweg
- 8** *Gesundheitsoase Bauernhof*
in Großundertshausen
- 10** *Grundwasserschutzprojekt*
Jura
- 12** *Deutsches Hirtenmuseum*
in Hersbruck
- 14** *LandZunge*
im Allgäu
- 16** *Rückblick*
auf im Blickpunkt veröffentlichte Projekte
- 18** *Landwirtschaftlicher Lehrpfad*
lockt Schulklassen
- 20** *Regionaltbeken*
stärken die Region
- 22** *Die Schmalzmühle*
Käsevermarktung und Denkmalpflege
- 24** *Schule auf dem Bauernhof*
im Ostallgäu
- 26** *Selbstvermarkter*
sind die großen Nutznießer
- 28** *Kooperation Trinkwasserschutz*
Oberpfälzer Jura
- 30** *Leader-Manager in Bayern*
- 31** *Impressum*



Grußwort

*von Staatsminister Josef Miller, MdL,
zum Blickpunkt „Leader und Landwirtschaft“*



Bayern wird in besonderer Weise durch den ländlichen Raum mit seinen vielfältigen Funktionen und Stärken geprägt. Deren nachhaltige Entwicklung gehört zu den Kernaufgaben unserer modernen Agrar- und Strukturpolitik und ist ein politischer Schwerpunkt der Bayerischen Staatsregierung. Das Landwirtschaftsministerium mit seinen Fachverwaltungen für Landwirtschaft, Forsten und Ländliche Entwicklung versteht sich dabei als der Kompetenzpartner für die Entwicklung ländlicher Gebiete. Als wichtiges Förderinstrument nutzen wir hierfür – neben Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Betriebe und den Maßnahmen zur Dorferneuerung und Flurneuordnung – auch Leader.

Mit den Leader-Maßnahmen wollen wir beispielhafte Netzwerke aufbauen oder weiterentwickeln sowie vorhandene Stärken und Potenziale der ländlichen Regionen noch besser nutzen. Zentrale Elemente sind dabei Nachhaltigkeit, Bürgerbeteiligung, Innovation, Vernetzung und Kooperation. Leader zeigt auf, wie eine aktive Bürgergesellschaft auf der Grundlage von Bürgerbeteiligung und Bürgermitverantwortung modellhaft praktiziert wird. Wir unterstützen die Akteure in den Regionen finanziell und mit erfahrener Fachpersonal, wobei wir mit unseren Maßnahmen als aktivierende und partnerschaftliche Verwaltung Hilfe zur Selbsthilfe geben wollen.

Ich habe in der aktuellen LEADER+ Förderperiode (2000 – 2006, Abwicklung bis 2008) 45 Lokale Aktionsgruppen anerkannt. Sie unterlagen einem komplexen Auswahlverfahren und haben ihre Chancen erfolgreich genutzt. Insgesamt wurden in Bayern gut 1250 Anträge für LEADER+ Projekte mit einem Investitionsvolumen von über 155 Mio. € bewilligt. Bayern und die Europäische Union stellen rd. 65 Mio. € bereit.

Von den erfolgreichen Leader-Projekten profitieren der ländliche Raum ebenso wie die Land- und Forstwirtschaft. Es konnten viele innovative, sektorübergreifende Kooperationsprojekte zwischen Land- und Forstwirtschaft und anderen Partnern im ländlichen Raum wie Tourismus, Handwerk, Gewerbe, Wirtschaft und Gastronomie gefördert werden.

Einige Erfolgsbeispiele aus unseren bayerischen Leader-Regionen stellen wir im vorliegenden Blickpunkt vor. Sie zeigen: Die Leader-Förderung nutzt in hohem Maße auch der Landwirtschaft. Diesen landwirtschaftlichen Bezug wollen wir im Programmzeitraum 2007 – 2013 mit unserem Bayerischen Zukunftsprogramm Agrarwirtschaft und Ländlicher Raum (BayZAL) erhalten und weiter stärken. Dazu brauchen wir die aktive Beteiligung unserer Land- und Forstwirte sowie ihre Bereitschaft zur Mitarbeit in Lokalen Aktionsgruppen. Ich wünsche den Lokalen Aktionsgruppen und uns allen viel Erfolg mit Leader.

Josef Miller



Mühdorfer Netz

Dorfladen Ramsau

Leben an Inn, Isen und Rott e. V.



In einer agrarstrukturellen Entwicklungsplanung für Gars a. Inn und Umgebung wurde im „Arbeitskreis Landwirtschaft und Regionalvermarktung“ erstmals im Oktober 2001 das Thema Dorfladen für Ramsau diskutiert.

Bürgerbefragung

Es ging dann Schlag auf Schlag: Es folgte eine Bürgerbefragung, ob ein Laden in Ramsau gewünscht wäre und was für ein Warensortiment angeboten werden sollte. Die Fragebögen wurden von den Mitgliedern des Arbeitskreises persönlich verteilt – mit einem ungewöhnlich großen Rücklauf: 95 % der Fragebögen wurden beantwortet, 90 % der Befragten waren für einen Dorfladen in Ramsau.

In darauf folgenden Zusammenkünften wurden sowohl die Rechtsform des Dorfladenprojektes und sich daraus ergebende Finanzierungsmodelle als auch die Raumfrage in Zusammenarbeit mit der Raiffeisenbank Haag i. OB sowie der zeitliche Ablauf zur Verwirklichung des Projektes besprochen.

Kommunikationsmittelpunkt

So wurde unter der damaligen Vorsitzenden des Mühldorfer Netzes, Frau Bezirksrätin Annemarie Haslberger aus Tiefenstätt, die Idee verwirklicht, einen Dorfladen in Ramsau einzurichten. Denn im Dorf bestand sonst keine Möglichkeit mehr, sich zwanglos zu treffen und Informationen auszutauschen. Deshalb sollte das kleine Lebensmittelgeschäft vor allem auch wieder ein Kommunikationspunkt im Dorfzentrum werden. Aber auch aus pädagogischen Gesichtspunkten sollte der Dorfladen in Ramsau – insbesondere für die Kinder des Dorfes und für die behinderten Betreuten des Klosters Ramsau – das Einkufen zu einem wichtigen Entwicklungs- und Erfahrungselement werden lassen. Er ist daher nicht nur eine für die Grundversorgung notwendige Einrichtung, sondern vor allem auch Kommunikationsstätte und Treffpunkt für Jung und Alt, gelebte Nachbarschaft. Denn Nachbarschaft heißt miteinander leben, sich unvorbereitet und zwanglos treffen, miteinander reden, voneinander wissen.

Gründung einer Genossenschaft

Aus all diesen Gründen wurde ein Projekt mit regionalem Schwerpunkt geplant, das gleichzeitig pilothaft für die Region sein sollte. In Gesprächen mit der Raiffeisenbank Haag i. OB kam man zu dem Ergebnis, dass der Dorfladen innerhalb des neuen Bankgebäudes in Ramsau im Erdgeschoss realisiert werden könnte. Die Gründungsversammlung mit der Wahl des Aufsichtsrates, der Vorstandschaft, der Genehmigung der Satzung sowie die Möglichkeit zur Anteilszeichnung fand im Oktober 2002 statt. Insgesamt traten der Genossenschaft 159 Mitglieder bei, darunter sehr viele Ramsauer Bürger. Es wurden insgesamt 274 Geschäftsanteile gezeichnet. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei dem Dorfladen um einen Wirtschaftsbetrieb handelte, konnte aus LEADER+ eine 25 %ige Förderung erreicht werden. Der restliche Kapitalbedarf wurde mit Hilfe eines Kredits gedeckt. Der Dorfladen Ramsau e.G. arbeitet auf Genossenschaftsbasis und ist Mitglied im Genossenschaftsverband Bayern.

Engagement vieler Helfer

Eine große Hilfe in der Startphase war, dass die Raiffeisenbank Haag i. OB der Genossenschaft die Räumlichkeiten für den Dorfladen in den ersten Jahren mietfrei überließ. Eine weitere große Hilfe bestand darin, dass ein rühriger Vorruheständler ehrenamtlich die Umbauarbeiten des ehemaligen Bankgebäudes zum Dorfladen organisierte und während der Umbauarbeiten immer auf der Baustelle anzutreffen war. Innerhalb von 2 Monaten wurden die Bankräume in den Dorfladen umgebaut, wie er sich heute präsentiert. Eine große Zahl freiwilliger Helfer waren hier am Werk. Insgesamt wurden in der Zeit des Umbaus ca. 1400 Arbeitsstunden geleistet. Bei der

Umsetzung des Projektes Dorfladen hat sich somit in vorbildlicher Weise gezeigt, dass durch den Einsatz von Fördergeldern zusammen mit privatem Kapital und mit engagierten Bürgern vor Ort vieles möglich ist. Hier wurde einem Dorf verstärkt Identität gegeben, es wurde ein „Wir“-Gefühl entwickelt, was sich im Ergebnis Dorfladen widerspiegelt. Am 4. April 2003 konnte der Dorfladen in Ramsau feierlich eingeweiht werden.

Ziele wurden erreicht

Die wichtigsten Ziele des Dorfladens – die Belebung der Infrastruktur und der Dorfgemeinschaft, die Vermarktung regionaler Produkte und die tägliche Einkaufsmöglichkeit vor Ort – wurden erfüllt. Zudem wurden durch den Betrieb des Dorfladens speziell für Frauen aus dem ländlichen Raum bis zu 8 Teilzeitarbeitsplätze geschaffen.

Als Projektträger für den Dorfladen tritt die Genossenschaft Dorfladen Ramsau e.G. auf. Durch das entstandene Gesamtkonzept kann die Erhaltung dieses Dorfladens in Ramsau, auch für die fernere Zukunft, als gesichert betrachtet werden.

Information

LAG Mühldorfer Netz
Töginger Str. 18
84453 Mühldorf a. Inn

Schwerpunkt: Natur und Kultur
Motivation und Beteiligung des Einzelnen,
Hochwasserpräventionsmaßnahmen in
Zusammenarbeit mit Landwirten,
Vernetzung von Gemeinden und
Verbesserung der Zusammenarbeit
Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Aktionsgebiet: gesamter Landkreis
Mühldorf

<http://lag-muehldorf-obo.le-on.org>
<http://www.muehldorfer-netz.de>

Ostallgäuer Radroute

Bäuerinnen und Bauern setzen auf Emmentalerweg



Käsegenießer für

R

Radeln, genießen und sich über die Allgäuer Milchwirtschaft informieren – kein Problem bei einer Tour auf dem Ostallgäuer Emmentalerradweg! Diese 38 km lange Route lädt ein, die reizvolle Ostallgäuer Voralpenlandschaft zu „erfahren“ und zugleich mit allen Sinnen Erfahrungen rund um Milch und Käse im Allgäu zu sammeln. Denn an der Strecke liegen gleich vier Käseereien, die zur Rast einladen, und zwar die Milchverwertung (MVO) Rückholz, die Sennerei Lehern, die Sennerei Weizern und die Privatkäserei Lipp, Rückholz.

„Milch und Käse“ wurde aus gutem Grund zum Leitmotiv für diesen Themenweg gewählt. Denn Landwirtschaft und Kulturlandschaft im Allgäu werden wesentlich von der Milchwirtschaft geprägt. Die 2.500 Milchviehbetriebe im Landkreis erzeugen pro Jahr rund 500 Mio. Liter Milch. Als weiteren Erwerbszweig setzen zahlreiche Betriebe gerade im südlichen Ostallgäu auf „Urlaub auf dem Bauernhof“ sowie die Direktvermarktung von Milch- und Fleischprodukten.

Um die Wertschöpfung aus der Milchwirtschaft weiter zu erhöhen und auf ihre besondere Bedeutung für die Region aufmerksam zu machen, entstand daher im Arbeitskreis Landwirtschaft im Rahmen der vom Amt für Ländliche Entwicklung Krumbach angestoßenen und vom Freistaat Bayern finanzierten „Regionalentwicklung A7“ die Idee eines Ostallgäuer Emmentalerradweges.

Eine aus Bäuerinnen und Bauern bestehende Projektgruppe entwickelte das genaue Konzept unter der Leitung des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren und der Projektträgerschaft des BBV Ostallgäu in kooperativer Zusammenarbeit mit der Lokalen Aktionsgruppe Ostallgäu.

Das Besondere an diesem Projekt ist der übergreifende Ansatz und die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Wirtschaftszweigen, der öffentlichen Hand und lokalen Akteuren. Eingebunden sind insbesondere die Land- und Milchwirtschaft, Tourismusbetriebe und die Gemeinden. Zudem stellt der Emmentaler-Radweg eine hochwertige Ergänzung des Radkonzeptes Ostallgäu – eines Schlüsselprojekts der Lokalen Aktionsgruppe – dar.

Das **LEADER+** Projekt „Ostallgäuer Emmentalerradweg“ umfasst dabei

- die Beschilderung des Themenweges unter Einbeziehung in das **LEADER+** Projekt „Radregion Ostallgäu“,
- Führungen in den beteiligten vier Käseereien,
- das Anbringen von Informationstafeln und begleitende Öffentlichkeitsarbeit,
- Fragebogen mit Gewinnspiel sowie
- das Aufstellen von Spielgeräten für Kinder.

Dieser Themenradweg bietet nun Einheimischen und Gästen die Möglichkeit,

- sich über moderne Landwirtschaft und hervorragende Milchverarbeit

ung im Ostallgäu aus erster Hand zu informieren,

- die Entstehung des weltberühmten Allgäuer Emmentalers in den beteiligten Käseereien zu erleben und
- direkt vor Ort Käseprodukte zu erwerben und auch gleich zu probieren.

Als besonderes Freizeit- und Tourismusangebot soll er nun die Region weiter aufwerten und zugleich auch Einheimische, Gäste und Urlauber dazu anregen, selbst etwas zu tun für den Erhalt der Bauernhöfe und der einzigartigen Kulturlandschaft.

Die vier Gemeinden Rückholz, Seeg, Eisenberg und Hopferau, durch deren Gebiet der Emmentaler-Radweg führt, garantieren den Unterhalt des Radweges durch die Bauhöfe und bewerben dieses touristische Angebot gezielt durch die Verkehrsämter. Zudem ist dieses Projekt ein weiterer Baustein zur Förderung eines sanften Tourismus in der Region.

Information

LAG Ostallgäu, Schwabenstraße 1
87616 Marktoberdorf

Schwerpunkt: Lebensqualität, Stärkung regionaler Produkte und Besonderheiten, Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie des Ressourcenmanagements, Schaffung touristischer und kultureller Angebote

Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Aktionsgebiet: bis auf vier Gemeinden der LAG Auerbergland mit dem Landkreis Ostallgäu identisch und umfasst damit 41 Gemeinden. Die kreisfreie Stadt Kaufbeuren ist nicht dem Zielgebiet zugehörig.
<http://lag-ostallgaeu-schs.le-on.org>
<http://www.ostallgaeu.de>

Der Stadler-Hof
Gesundheitsoase
Bauernhof
in Großgundertshausen



Im Zentrum der Hallertau gelegen, dem weltweit größten zusammenhängenden Hopfenanbaugebiet, ist Großgundertshausen umgeben von Hopfengärten, Wald, Rapsfeldern und duftenden Wiesen.

H

Hier gibt es den Stadler-Hof, der seit über 100 Jahren in Familienbesitz ist. Bei dem **LEADER+** Projekt „Gesundheitsoase Bauernhof“ wurde der ehemalige Hopfenstadel zu einem Wellnesbereich umgebaut.

Der familienfreundliche Ferienhof Stadler mit dem Betriebsleiterehepaar Miriam und Christoph Stadler sowie den vier Kindern Anneliese, Christina, Maxi und Rudi erweitert damit sein Angebot um das Segment Wellness. Das Angebot wird sowohl von Auswärtigen als auch von Einheimischen gerne angenommen.

Kooperationen werden gefördert

Durch das erweiterte Angebot werden Übernachtungslücken (v.a. Wochenenden außerhalb der Saison) gefüllt, die Gesamtauslastung des Betriebes verbessert und das touristische Image der Region „Hopfenland Hallertau“ gefördert. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Einkommenssituation des Betriebes und zur regionalen Wertschöpfung erzielt.

Bei Gruppenanfragen, die das eigene Übernachtungspotential übersteigen, werden andere Betriebe aus der Region hinzugezogen. So entwickeln sich Kooperationen, von denen alle Beteiligten profitieren.

Vielfältige Angebote

In der neuen Gesundheitsoase – Bauernhof kann sich der Besucher im Hopfenbad und bei Aromamassagen vom Alltagsstress lösen.

Angeboten wird alles, was einem gut tut: Sauna, Naturbad, Whirlpool, Solarium & Heilstein-Wärmeliegen, Ergo-Wärmebank, Wasserbett und Teebar, ergänzt durch Wohlfühlstunden mit medizinischer Fußpflege oder einer „Bleib-Fit-Massage“ mit Kosmetik auf Naturbasis.

Bei der Einrichtung und Auswahl der Materialien standen baubiologische Aspekte im Vordergrund. Die Gesundheitsoase bietet Tages-, Halbtages-, Zwei- oder Mehrtagespauschalen an.

Neben der Wellness-Oase stehen für eine aktive Erholung auch ein leicht zu erreichender Golfplatz und mehrere Wege zum Walken, Joggen sowie Biken zur Verfügung.

Seminare und Tagungen

Nur 35 Autominuten von München entfernt, können auf dem Stadler-Hof in ländlicher Umgebung auch Seminare oder Tagungen abgehalten werden. Für Veranstaltungen mit bis zu 40 Personen stehen komfortable und ansprechende Räume zur Verfügung.

Die Räume bieten durch die baubiologische Innenausstattung ein äußerst angenehmes Raumklima, ein ansprechendes Ambiente sowie eine sehr gute Akustik.

Mit feiner regionaler Küche und persönlichem Service wird den hohen Ansprüchen der Tagungsgäste Rechnung getragen.

Regionale Wertschöpfung wird gesteigert

Mit dem Bau der Gesundheitsoase Bauernhof wurde ein wichtiger Beitrag zur Sicherung der Einkommenssituation des Betriebes erzielt. Ein neues kundenorientiertes Angebot wurde im Hopfenland Hallertau geschaffen. Zusätzliche Arbeitsplätze (Geschäftsführung, Kosmetikerin, Fußpflegerin, Masseurin, Reinigungskraft) entstanden.

Auch der Kundenkreis für den in einer alten Scheune eingerichteten Hofladen mit Produkten aus der Holledau hat sich durch das Projekt erweitert und die landwirtschaftliche Betriebe, die diesen Hofladen beliefern, profitieren davon.



Information

LAG Kelheim
Donaupark 13
93309 Kelheim

Schwerpunkt: Natur und Kultur
Motto „langsam wach ma zamm“,
Grundwasserschutzkonzepte, Erhaltung
und Nutzung der natürlichen und kulturellen
Potentiale, vor allem durch die Schaffung
nachhaltiger touristischer Angebote
Einzugs- und Aktionsgebiet: identisch mit
Landkreis Kelheim
<http://lag-keh-nb.le-on.org>
<http://www.voef.de>

Grundwasserschutzprojekt Jura



Projekt zur Sicherung der Grund- und Trinkwasserqualität im Jura, bei dem Wasserversorger und 12 Landwirte auf freiwilliger Basis kooperieren.



Das Gebiet des Bayerischen Jura zeichnet sich durch seinen Jurauntergrund aus. Die Filterwirkung der meist geringen Oberbodenauflage und des anschließenden wasserlöslichen Kalksteins ist punktuell gering, andererseits ist die Grundwasserneubildungsrate hoch. Dies führt – insbesondere in Verbindung mit einer den Standortverhältnissen nicht angepassten Landnutzung – zu einer erheblichen Beeinträchtigung der Grundwasser- und damit auch der Trinkwasserqualität. Angesichts der geologischen Bedingungen und der im Jahr 2000 erlassenen EG-Wasserrahmenrichtlinie zum Schutz und zur Verbesserung der aquatischen Umwelt initiierte der Wasserzweckverband Jachenhausener Gruppe im Herbst 2002 das „Grundwasserschutzprojekt Jura“.

In Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftsamt, dem Wasserwirtschaftsamt, dem Bauernverband, den Kommunen und dem Landschaftspflegeverein VöF e.V. erstellte er im Rah-

men des Landschaftsplanes ein Grundwasserschutzkonzept. Es zielt darauf ab, an den Ursachen der Grundwasserbeeinträchtigungen anzusetzen, nämlich die Schad- und Nährstoffeinträge in den Oberboden zu minimieren und nachhaltig die Grundwassersicherung zu gewährleisten. Dafür sollen mit den landwirtschaftlichen Betrieben gewässerschonende Landnutzungsformen vereinbart werden.

Um das Grundwasserschutzkonzept Jura in die Praxis umzusetzen, startete im Oktober 2003 das gleichnamige **LEADER+** Projekt. Da sich das Wassereinzugsgebiet der Jachenhausener Gruppe über mehrere Landkreise erstreckt, wird das Projekt in Kooperation der drei **LEADER+** Regionen Kelheim, Regina-Neumarkt sowie Regensburger Vorwald und Jura durchgeführt. Federführend ist die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Kelheim, die Trägerschaft übernahm der Wasserzweckverband Jachenhausener Gruppe.

Präzise Daten dank moderner Technik

Zur präzisen Bodenanalyse wurden ein Global Positioning System (GPS) und ein mobiles Bodenprobe-Entnahmegesetz angeschafft. Mit dem GPS können die Entnahmestellen exakt eingemessen und auf einer digitalen Karte eingetragen werden.

Regelmäßig im Herbst und im Frühjahr entnehmen Mitarbeiter der Jachenhausener Gruppe nach den GPS-Koordinaten auf den landwirtschaftlichen Nutzflächen Bohrkernproben in 30, 60 und 90 Zentimetern Tiefe. Pro Schlag werden an mehreren Beprobungspunkten Bodenproben entnommen, aus denen eine Mischprobe gewonnen wird. In einem Labor werden die tiefgekühlten Proben auf pflanzenverfügbaren mineralischen Stickstoff (Nitrat und Ammonium) sowie auf Phosphor und Kalium untersucht. Anhand der Differenz der Herbst- und Frühjahrsdaten kann die Auswaschung ins Grundwasser berechnet und eine Düngeempfehlung gegeben werden.

Verantwortungsbewusstes Wirtschaften lohnt sich

Landwirte, die sich für eine umwelt- und gewässerschonende Bewirtschaftungsweise entscheiden, können mit der Wassergruppe Jachenhausen auf freiwilliger und privatrechtlicher Basis Bewirtschaftungsverträge abschließen. Die Verträge gelten jeweils für ein Jahr und sehen Maßnahmen zum Grundwasserschutz über die gesetzlichen Vorgaben hinaus vor. Dazu gehört der verantwortungsvolle Umgang mit Düngemitteln und Pesticiden auf Grundlage der Bodenuntersuchungen sowie der Anbau von Zwischenfrüchten, um mit einer ganzjährigen Bodenbedeckung einen Teil des Stickstoffs aus Wirtschaftsdüngern und aus der Mineralisation im Herbst zu binden und somit vor der Auswaschung in das Grundwasser zu bewahren.

Für den höheren Arbeitsaufwand – Dokumentation des Dünger- und Pflanzenschutzmitteleinsatzes und wie-

derholte Bodenbeprobung – sowie für etwaige Nutzungseinschränkungen zahlt der Wasserzweckverband den Vertragsnehmern einen finanziellen Ausgleich. Die Höhe der Zahlung richtet sich nach den jeweiligen Leistungen für den Grundwasserschutz. Für die flächenspezifische Berechnung der Ausgleichszahlung wurde ein auf GIS basierendes EDV-Programm entwickelt, mit dem auch eine kartografische Darstellung der Stickstoffverteilung im Einzugsgebiet möglich ist. Um eine Doppelförderung auszuschließen, übernimmt der Wasserversorger für die Landwirte den Abgleich mit KULAP, dem Programm zur Förderung von umweltgerechter Landwirtschaft, Erhaltung der Kulturlandschaft, Naturschutz und Landschaftspflege.

Mehr Bewusstsein durch Information

Mit der Öffentlichkeitsarbeit beauftragte der Wasserzweckverband Jachenhausener Gruppe einen externen Dienstleister. Ein wesentlicher Baustein ist dabei die einzelbetriebliche Beratung der am Projekt teilnehmenden Landwirte. In Zusammenarbeit mit dem Wasserzweckverband und dem Landwirtschaftsamt werden Fragen des Anbaus, der Gülleproblematik in neuralgischen Bereichen des Jurakarstes, der Grundwasserbelastung mit Kohlenwasserstoffen aus punktuellen und diffusen Quellen sowie der Verwertung von Gülle behandelt.

Über die einzelbetriebliche Beratung hinaus finden in Zusammenarbeit mit den involvierten Ämtern verschiedene Informationsveranstaltungen statt. Dazu zählen Gruppenberatungen von Landwirten sowie öffentliche Informationsveranstaltungen für interessierte Bürger. Zudem tragen eine Broschüre sowie die Darstellung des Konzeptes auf den Internetseiten der Jachenhausener Gruppe zur öffentlichen Bewusstseinsbildung bei.

Um auch Kinder und Jugendliche für das Thema zu interessieren, finden Aktionen an Schulen und Kindergärten statt.

Ein Gewinn für alle Beteiligten

Mit dem Projekt konnten neue Wege zur Minimierung der Schadstoffeinträge in den Oberboden gefunden werden, um einen nachhaltenden Grundwasserschutz zu gewährleisten. Nahezu alle Landwirte im Wassereinzugsgebiet nehmen an dem Projekt teil und konnten dadurch ihr Image in der Bevölkerung verbessern.

Die Win-Win-Situation zwischen Wasserversorger und Landnutzer ist eine wichtige Voraussetzung, um die Akzeptanz und den Erfolg des grundwasserschonenden Landnutzungskonzeptes langfristig sicherzustellen und somit die Eigenständigkeit der Region im Hinblick auf gesundes Trinkwasser zu gewährleisten. Nach Ablauf des Projektes im Jahr 2006 soll das Konzept im Rahmen von ELER fortgeführt werden.

Die gesamten Projektkosten in Höhe von 100.000 Euro wurden für die technische Ausstattung und die Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt. Die Hälfte der Kosten wurde mit LEADER+ Mitteln finanziert, die andere Hälfte übernahm der Wasserzweckverband Jachenhausener Gruppe. Die Aufteilung der Kosten auf die drei beteiligten LAGs erfolgte nach deren Flächenanteil am Projektgebiet.

Das Grundwasserschutzprojekt Jura der Jachenhausener Gruppe wurde als eines der 100 „Best Practise“-Projekte in Deutschland ausgewählt.

Information

Kooperationsprojekt LAG Kelheim
(federführend)/LAG Regensburger
Vorwald-Jura/LAG Regina
Donaupark 13
93309 Kelheim

Schwerpunkte: Natur und Kultur,
Lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen,
Lebensqualität

<http://lag-keh-nb.le-on.org>

<http://www.voef.de>

<http://lag-regensburg-opf.le-on.org>

<http://www.landkreis-regensburg.de>

<http://lag-regina-opf.le-on.org/>

<http://www.regina-nm.de>



Deutsches Hirtenmuseum Hersbruck

Regionale Geschichte – modern präsentiert

**Das wissenschaftlich geleitete
Deutsche Hirtenmuseum
(gegründet 1925)
ist auf Grund seiner Geschichte,
seiner großzügigen Raum-
dimensionierung und vor allem
seiner einzigartigen Sammlungs-
bestände zum Hirtenwesen
der Welt ein Museum von
überregionaler Bedeutung.**



Die ursprüngliche Aufstellung, die noch im Wesentlichen aus den 50er Jahren stammte, wurde dem nicht mehr gerecht. Mit Unterstützung durch LEADER+ wurde eine völlige Neukonzeption der Sammlung in Angriff genommen. Mit der sanierten Scheune auf rund 700 qm und dem integrierten Hauptgebäude mit rund 550 qm wird sichergestellt, dass das Museum noch stärker als bisher Wissensvermittlung auf breiter Basis durch museumspädagogisch wertvolle Angebote und Sonderveranstaltungen anbieten kann.

Große Themenvielfalt

Die Neukonzeption wird alle Aspekte des jahrtausendealten Nutz-Verhältnisses Mensch – Tier aufzeigen. Einige Schlagworte sollen hier einen kleinen Einblick in die große Vielfalt der Themen geben: Warum halten Menschen Tiere? – Tiere für Arbeit und Transport, Tiere als Nahrungslieferanten, Tiere als Rohstofflieferanten Tierzucht und Tierheilkunde, Stallhaltung und Fütterung, Hirten und Hirtenkulturen – Tagweide, Almweide, Nomadismus, Handel und Handwerk mit tierischen Produkten. Innovativ und von besonderer Bedeutung ist in der Gesamtdarstellung die Gegenüberstellung von tierischen Produkten und verarbeitendem Handwerk.

Angebote für Jung und Alt

Es entstand und entsteht so eine Bildungs- und Erlebniseinrichtung, die offen für alle Zielgruppen ist und umfassende Informationen zu allen Aspekten rund um die Thematik Mensch – Weidetiere auf verstehbare und unterhaltsame Weise vermittelt. Durch die in sich abgeschlossene Aufbereitung der Themen kann sich der Besucher einen individuellen Rundgang zusammenstellen.

Als didaktische Hilfsmittel werden neben traditionellen Text- und Grafikelementen auch Inszenierungen, AV-Medien, Hintergrundgeräusche, Gerüche, interaktive Computerterminals, „Hands-on“-Repliken, Aktiv-Stationen und andere nicht primär museale Ver-



mittlungswege gewählt, die den Besucher – Alt und Jung – mit allen Sinnen ansprechen, zum Ausprobieren, zum Nachspüren, zu Aktion und Diskussion anregen.

Das Museum will mit seinen Angeboten alle wichtigen Informationen zu einem Thema zumindest anreißen. Es will aber auch in die Informationen überraschende Aspekte und Verknüpfungen mit anderen Themen einbauen, die den Besucher zum Nachdenken anregen und im Idealfall zu weiterführender Beschäftigung mit dem Thema anregen oder einen weiteren Besuch im Museum erstrebenswert erscheinen lassen. Auch für nicht deutschsprachige Besucher wird ein Vermittlungsangebot vorbereitet.

Individueller Rundgang oder Führung

Die Angebote richten sich an Gäste jeden Alters, Familien mit Kindern aber auch Gruppen (vom Kindergarten über Schulen bis zu Betriebsausflügen, Seniorengruppen). Individualbe-

suchern stehen fast alle Stationen zum eigenen Erleben zur Verfügung. Manches, wie zum Beispiel das Betreten der Läden und die Vorführung von Maschinen, ist jedoch nur im Rahmen einer Führung möglich.

Das neu eingerichtete Deutsche Hirtenmuseum Hersbruck bietet „Edu-tainment“ für alle Sinne, nachhaltige Wissensvermittlung mit regionalen und internationalen Bezügen für Besucher aller Alters- und Bildungsschichten.

Information

LAG Gesundheitsregion Hersbrucker Land e.V.
Unterer Markt 1, 91217 Hersbruck
Telefon: 09151/735 123

Schwerpunkt: Natur und Kultur,
Motto: „Gesund werden und gesund bleiben“,
verstärkte Nutzung bestehender Potenziale in
den Bereichen 'Erholung' und 'Tourismus',
Kooperation mit Gesundheits- und Bildungseinrichtungen in unmittelbarer Nähe
Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Aktionsgebiet: 13 Kommunen im Landkreis Nürnberger Land
<http://lag-hersbruckerland-mfr.le-on.org>
<http://www.gesundheitsregion-hersbruck.de>

Die LandZunge Allgäu im



Der Pakt für den guten Geschmack

Die Region Allgäu ist in weiten Teilen ländlich geprägt. Zahlreiche Dörfer und Weiler wechseln sich mit land- und forstwirtschaftlichen Betriebsflächen ab und bilden so eine für Einheimische und Gäste reizvolle Kulturlandschaft. Wie in anderen ländlichen Regionen auch, sind viele Einrichtungen, die Leben in ein Dorf bringen – die Kirche, die Schule, der kleine Einkaufsladen oder das Gasthaus – oftmals stark in ihrem Bestand gefährdet oder wurden bereits aufgegeben. Es ist deshalb eine der zentralen Aufgaben der Regionalentwicklung, diese Einrichtungen zu unterstützen und somit zu verhindern, dass die vielen kleinen Orte des ländlichen Allgäus zu reinen Schlafstädten für die umliegenden Zentren werden.

Die Kooperation LandZunge wurde ins Leben gerufen, um hierzu einen Beitrag zu leisten und die ländliche Gastronomie zu unterstützen. Die Land- und Dorfgasthöfe „... sind die Seele jedes Dorfes. Ohne sie verödet die ländliche Region“, schreibt Dr. Rudi Holzberger, der geistige Urheber und Initiator der Aktion auf der Internetseite www.landzunge.info.

Begonnen hatte alles im württembergischen Oberschwaben. Dort wurde die Kooperation aus der Taufe gehoben und in den ersten Jahren ihres Bestehens erprobt, mit welcher Struktur regionale Produkte in ländlicher Gastronomie zu einer tragfähigen Regionalmarke ausgebaut werden können.

Die Erfolge waren vielversprechend und die kulturelle und geografische Verbindung zum benachbarten Allgäu so eng, dass die LandZunge, mit Hilfe eines Kooperationsprojekts der LAGen Impuls Westallgäu 10+ e.V., Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu sowie KneippLand® Unterallgäu, auf weite Teile des Allgäus ausgeweitet wurde.

Starke Partner und eine gemeinsame Philosophie

Das Erfolgsrezept liegt in der freiwilligen Kooperation von Produzenten, Arbeitern, Logistikern und den Wirten. Eine gemeinsame Philosophie verbindet alle – das Bekenntnis zu regional erzeugten Produkten. Typische Allgäuer Produktgruppen sind Käseerzeugnisse und

Rindfleisch und für diese gibt es klare Vorgaben hinsichtlich regionaler Herkunft und den Erzeugungsbedingungen. Alle LandZunge-Wirte müssen sich zur Einhaltung folgender Kriterien verpflichten:

- Das Rohprodukt der angebotenen LandZunge-Speisen muss nachweisbar aus der allgäu-schwäbischen Region (100 km um die Stadt Kempten) stammen, dort verarbeitet worden sein und eine zusätzliche Wertschöpfung (über Marktnotierung) für die heimische Landwirtschaft bringen.
- Alle Rind- und Kalbfleischgerichte müssen aus regionalen Markenprogrammen stammen oder einen direkten Bezug zur regionalen Landwirtschaft haben.
- Die Speisekarte muss mindestens 4 Käsegerichte (bei LandZunge plus, sonst nur 3) ausweisen, deren Käse in allgäu-schwäbischen Käsereien und Sennereien hergestellt wurde.
- Das gastronomische Angebot beinhaltet mindestens:

- ein Bier aus einer allgäu-schwäbischen Brauerei
- ein regionales Mineralwasser und
- einen Apfelsaft aus allgäu-schwäbischen Streuobstbeständen

Organisatorischer Kern der Kooperation ist die LandZunge GbR. Die Mitglieder sind Ansprechpartner für die Wirte, arbeiten permanent an der Optimierung der Warenflüsse und initiieren öffentlichkeitswirksame Aktionen. Und was besonders wichtig ist – sie sorgen dafür, dass das neu entwickelte Kontrollsystem angewandt wird und die Kooperation somit ihre hohe Qualität behält.

Ausweitung ins bayerische Allgäu

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Rahmen des LEADER+-Projekts lag darin, neue Mitglieder zu finden, die bereit sind, dauerhaft nach den vorgegebenen Kriterien zu wirtschaften. Nach kurzer Zeit konnten über 30 Betriebe gewonnen werden, so dass nun insgesamt über 70 LandZunge-Gästehöfe mit von der Partie sind. Hierbei wurde vor allem Wert darauf gelegt, dass die Qualität des Angebots stimmt und nicht, dass möglichst viele Betriebe mitmachen, also „Klasse vor Masse“.

Kontrollmechanismus

Aber keine Kriterien ohne Kontrolle, und so wurde von den Mitgliedern selbst ein praktikabler Kontrollmechanismus erarbeitet. Dies zeigt die hohe Eigenverantwortung der Partner – wohl einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren!

Die Erarbeitung des Kontrollmechanismus war Voraussetzung für das LEADER+-Förderprojekt. Die finanzielle Unterstützung dieses Teils erfolgte durch das baden-württembergische Landesprogramm Plenum und ist ein schönes Beispiel dafür, dass Zusammenarbeit auch über die Bundesland-Grenzen hinweg funktionieren kann und dass man auch schwierige Themen zu einem Erfolg führen kann, wenn alle an einem Strang ziehen.

Im Projekt sind Kosten in Höhe von 60.000 € entstanden. Die Förderung

durch LEADER+ betrug 30.000 €, von denen je 10.000 € die drei beteiligten LAGen eingebracht haben. Der Eigenanteil wurde durch Sponsorenmittel regional agierender Unternehmen aufgebracht. Alle Details der Zusammenarbeit wurden im Rahmen von Partnerschaftsvereinbarungen festgehalten. Nach recht umfangreichen Vorbereitungen betrug die reine Laufzeit des Projekts lediglich ca. 1 Jahr. Es wurde im Dezember 2005 abgeschlossen.

Die LandZunge lebt

Teil des Konzepts ist ein offensives Marketing. Alle LandZunge-Betriebe sind mit einem speziellen Logo gekennzeichnet. Dies gilt auch für die LandZunge-Gerichte auf den Speisekarten. Zudem werden immer wieder Aktionstage oder -wochen organisiert. Zentrales Instrument des Marketings ist das LandZunge Magazin, das – zweimal jährlich – Mitgliedsbetriebe mit deren Philosophie ausführlich darstellt, auf Aktionen hinweist und mit stimmungsvollen Bildern Lust auf die LandZunge macht.

Als nächster Schritt erfolgt die Ausweitung auf das bisher noch kaum vertretene Ostallgäu. Die Akquise kann hierbei bereits auf einfachere Art und Weise durchgeführt werden, denn inzwischen treten interessierte Betriebe auch selbstständig an die Zunge GbR heran und beantragen die Mitgliedschaft. Die kritische Masse scheint erreicht – ganz im Sinne einer erfolgreichen Anschubfinanzierung durch LEADER+.

Ausblick

Aufgrund des durchschlagenden Erfolges der Aktion „LandZunge“ wurde vom ALF Kempten für die rund 200 bewirtschafteten Allgäuer Alpen (Almen) das Projekt „AlpZunge“ initiiert, nachdem der Anteil regionaler Lebensmittel bei deren gesamten Verköstigung abgenommen hat. Der Verein „Regio Allgäu“ plant daher, möglichst viele bewirtschaftete Alpen dazu zu gewinnen, verstärkt regionale Produkte anzubieten.

An dem Projekt „Allgäuer AlpZunge“ sollen etwa 50 Alpen teilnehmen und den Bezug ihrer Ware nach außen hin

dokumentieren. Damit wird die Glaubwürdigkeit der Bewirtschafter gestärkt und für die Produkte der Erzeuger geworben. Oberstes Ziel des Projektes „AlpZunge“ ist die Steigerung der Wertschöpfung für die Erzeuger der lokalen Lebensmittel. Vom Milcherzeuger, über die Sennerei bis zum Alpbetreiber sollen alle Mitglieder an der Verwendung regionaler Produkte profitieren.



Information

Kooperationsprojekt LAG Impuls Westallgäu 10+ e.V. (federführend)/LAG Regionalentwicklung Altusried-Oberallgäu e.V. /LAG Kneipp-land® Unterallgäu
 Stadtplatz 1
 88161 Lindenberg

Schwerpunkte: Lebensqualität, Lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen
<http://lag-westallgaeu-schs.le-on.org>
<http://lag-altusried-schs.le-on.org/>
<http://www.geva-altusried.de>
<http://lag-unterallgaeu-schs.le-on.org/>
<http://www.unterallgaeu-aktiv.de>

Rückblick

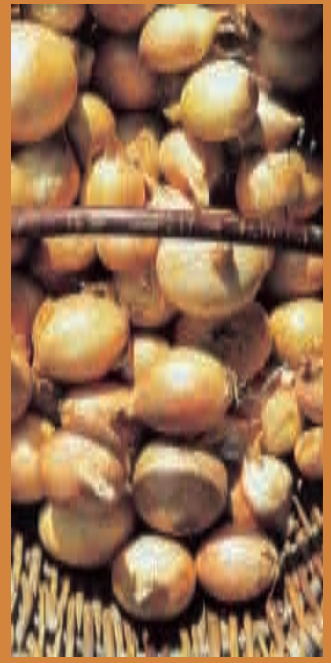
auf bereits in Blickpunkten veröffentlichte Projekte

mit Bezug zur Land-/Forstwirtschaft

2006 2005 2004

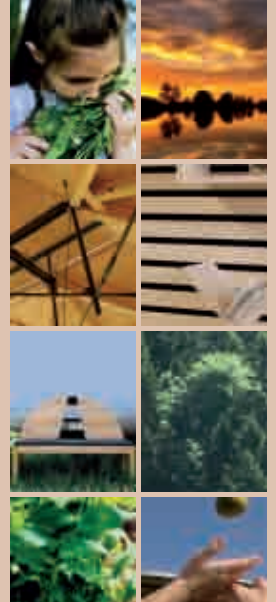
2006 **Blickpunkt**
LEADER+

www.landwirtschaft.bayern.de



2005 **Blickpunkt**
LEADER+

www.landwirtschaft.bayern.de



2004 **Blickpunkt**
LEADER+



Gaudi, Geschichte
und gute *Gerichte* beim ersten
Oxenfest

Seite 32/33

Holzforum

Regensburger
Land

Holz der kurzen Wege

Seite 14/15

Miniköche im Kulmbacher Land:

Kleine
Köche
ganz groß

Seite 22/23

Aischgründer

Kräuter

Von Artischocke bis Zitronenmelisse

Seite 24/25



Die Rückkehr der

Weißtanne

Eine Baumart bewegt das Westallgäu

Seite 36/37

Burgensteige in der Region

Regensburger
Vorwald-Jura

Seite 6/7

Blühende
Landschaften
Renaturierung von Wiesen als Ausgleichsflächen
im Freisinger
Moos

Seite 8/9

Der phantastische
Karpfenweg
im Land der 1000 Teiche

Seite 26/27

Milch-
Erlebnis



in der Sennerei Lehern

Seite 30/31

Landwirtschaftlicher Lehrpfad

lockt Schulklassen



D

Das Verhältnis der Bevölkerung zur Landwirtschaft ist oftmals von Unkenntnis und Verunsicherung geprägt. Um diesem allgemeinen Informationsdefizit in der Öffentlichkeit entgegenzuwirken, plante der Arbeitskreis „Landwirtschaft, Umweltschutz und Naturschutz“ der Gemeinde Woringen, Landkreis Unterallgäu, einen landwirtschaftlichen Informationslehrpfad. Damit soll das Verständnis für die Bedeutung der Landwirtschaft gestärkt, die Qualität der regionalen Lebensmittel unter Beweis gestellt und die Vertrauensbasis für einheimisch erzeugte Produkte gefestigt werden.

Wandern und Informieren verbinden

Der Lehrpfad ist als fünf Kilometer langer Rundweg konzipiert und beinhaltet 22 Stationen mit Informationen zu den landwirtschaftlichen Kulturen und den beteiligten Betrieben. Die Strecke lädt zu einer gemütlichen und aufschlussreichen Wanderung ein. Träger dieses **LEADER+** Projektes ist die Gemeinde Woringen.

Agrarquiz und organisierte Führungen

Um besonders Verbraucher, d.h. Familien, Kinder und Jugendliche anzusprechen, wird Wert auf den Erlebnischarakter des Lehrpfades gelegt: Stationen laden zum Erleben und zu interaktiver Beschäftigung ein. Mit einem Agrarquiz, bei dem von Woringen Unternehmen gespendete Sachpreise winken, kann der Besucher sein Wissen testen.



Speziell Schulklassen und Gruppen werden angesprochen. Für sie gibt es vom Arbeitskreis organisierte Führungen inklusive des Besuches auf einem der drei beteiligten Milchviehbetriebe. In Kooperation mit einem örtlichen Busunternehmen wird ein Abholdienst für die Besuchergruppen und Schulklassen eingerichtet.

Unterstützung durch die Landwirtschaftsverwaltung

Das Amt für Landwirtschaft und Forsten Mindelheim, mit dem der Arbeitskreis von Anfang an sehr eng zusammengearbeitet hat, unterstützte die beteiligten Betriebe in der fachlichen Aufbereitung der Inhalte.

Information

LAG Kneipppland® Unterallgäu
Kneippstr. 2
86825 Bad Wörishofen

Schwerpunkt: Lebensqualität

Die LAG wird rechtlich durch die „Unterallgäu Aktiv GmbH“ vertreten. Ihr Ziel ist es, eine gebietsbezogene, integrierte und nachhaltige Entwicklungsstrategie partnerschaftlich zu erarbeiten und umzusetzen.

Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis

Aktionsgebiet: bis auf vier Gemeinden bzw. Ortsteile der LAG Stauden mit dem Landkreis Unterallgäu identisch. Die kreisfreie Stadt Memmingen ist nicht dem Zielgebiet zugehörig.

<http://lag-unterallgaeu-schs.le-on.org/>
<http://www.unterallgaeu-aktiv.de>

Regionaltheken stärken die Region

**Landwirtschaftliche Familie aus dem Aischgrund
als erfolgreiche Logistiker**



Mit Unterstützung des **LEADER+** Programms ist auf einem Bauernhof im Aischgrund eine Lagerhalle entstanden. Von hier aus werden über 50 Regionaltheken in Supermärkten mit heimischen Erzeugnissen beliefert.

Erfolgreiche Logistik

Alfred Winkler ist Landwirt mit Leib und Seele. Im mittelfränkischen Kleinweisach bewirtschaften er und seine Frau Angelika mit tatkräftiger Unterstützung des Vaters einen großen Bauernhof. Schwerpunkt ist der Ackerbau, zudem stehen 25 Mütterkühe im Stall, die Eier vom eigenen Hof werden direkt vermarktet.

Seit Ende 2003 ist die Familie Winkler auch als Logistiker tätig. Sie kooperiert dabei im Rahmen einer „Regionaltheken-GmbH“ mit zwei Partnern aus der Region Hesselberg und dem Würzburger Raum. Gemeinsam beliefert das Trio inzwischen über 120 Einkaufsmärkte bzw. Regionaltheken. Das Liefergebiet erstreckt sich auf weite Teile Mittelfrankens, das angrenzende Oberfranken um Bamberg und neuerdings auch auf die Maingegend in Unterfranken. Die Familie Winkler selbst betreut etwa 50 Märkte im Umkreis von rund 50 Kilometern, nicht zuletzt im Ballungsraum Nürnberg/Erlangen/Fürth.

Breites Angebot

250 verschiedene Artikel umfasst die vielfältige Produktpalette. Auf ihr finden sich unter anderem Eier, Nudeln, Mehle, Backmischungen, Körner, Honig, Marmeladen, Tees, Weine und Liköre, Säfte, eingelegte Früchte und Gemüse. Diese Waren bezieht die Familie Winkler von fränkischen Landwirten – rund einem Dutzend –, die teilweise auch im Aischgrund beheimatet sind, so etwa ein Winzer aus der LAG-Gemeinde Ipsheim, die Honigerzeugergemeinschaft Neustadt/Aisch, der Tee- und Kräuterbauer Lechner aus einem Nachbarort. Die Eier stellen die Winklers selbst. Ein Teil der Erzeugnisse stammt von Bio-Höfen.

Ablauf

Der Betriebsablauf ist jede Woche der gleiche. Am Montag nimmt Frau

Winkler die Bestellungen der Märkte entgegen und gibt sie an die Erzeuger weiter, am Dienstag bringen die Lieferanten die benötigten Waren auf den Hof, Mittwoch und Donnerstag, manchmal auch Freitag, werden sie dann ausgefahren. „Wir sind zufrieden“, sagt Alfred Winkler. „Es hat sich gut entwickelt.“

Feblende Räumlichkeiten

Ein großes Manko bestand bislang allerdings darin, dass Räumlichkeiten zur Lagerung fehlten. Die Produkte waren nur notdürftig in einer äußerst beengten Autogarage untergebracht, die den gestiegenen Anforderungen schon lange nicht mehr genügte. Dadurch konnten nie größere Mengen angeliefert oder Produkte auf Vorrat gehalten werden. Das hatte häufigere Fahrten und einen größeren Zeitaufwand zur Folge. Auch die Verteilung war deutlich erschwert.

Ausbau und Entwicklung

Über das Landwirtschaftsamt Höchststadt/Fürth wandte sich die Familie Winkler an die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Aischgrund. Und so wurde 2003 in das Regionale Entwicklungskonzept des Aischgrunds das LEADER+-Projekt „Regionaltheken – Bau eines Logistiklagers“ aufgenommen. Mit Hilfe der LEADER+ Förderung hat der Kleinweisacher Landwirt Anfang 2006 begonnen, auf seinem Hof eine große Halle zu errichten, in der die Regionalprodukte nun gelagert, sortiert und verteilt werden können. Entstanden sind auch ein Büro und ein Hofladen, der im Frühjahr 2007 in Betrieb geht. Vor einiger Zeit hat Alfred Winkler eine Halbtageskraft aus dem Ort als Fahrer angestellt. Der Kauf eines größeren Lieferfahrzeugs ist geplant. Dann könnte die Teilzeitstelle aufgestockt und womöglich mittelfristig in eine volle Beschäftigung umgewandelt werden.

Information

LAG Aischgrund e.V.
Konrad-Adenauer-Straße 1
91413 Neustadt a. d. Aisch

Schwerpunkt: Natur und Kultur
Leitbild „Lebensader Aisch – Naturraum, Kulturlandschaft, Wirtschaftsregion – nachhaltig schützen, stärken und vernetzen – für ein lebendiges Miteinander aller im Aischgrund“
Einzugsgebiet: landkreisübergreifend
Aktionsgebiet: 17 Gemeinden entlang des Flusses Aisch in den Landkreisen Neustadt/Aisch-Bad Windsheim und Erlangen-Höchststadt
<http://lag-aischgrund-mfr.le-on.org>
<http://www.lag-aischgrund.de>



Die Schmalzmühle

Käsevermarktung und Denkmalpflege

Bereits im Mittelalter besaß die Mühle eine erhebliche regionalwirtschaftliche Bedeutung. Heute ist die Schmalzmühle weit über die Grenzen der Region bekannt für ihren Käse und die Käseseminare.

M

Mutige Vorfahren

Im 13. und 14. Jahrhundert gelang es den fränkischen Zollern, ihre Markgrafschaft von Schwaben bis zur Reichsstadt Nürnberg auszuweiten. Nach Erwerb ihrer späteren Residenz Ansbach eskalierten jedoch die ständigen Machtstreitigkeiten mit der Reichsstadt Nürnberg und es kam 1449 zu einem verlustreichen Krieg mit den Reichsstädtern. Die fränkische Markgrafschaft verschuldete sich maßlos. Eine nahezu unerträgliche Steuerlast für die Untertanen und eine Erhöhung der Frondienste führte zu Beginn des 16. Jahrhunderts zunehmend zu Aufständen des Volkes und entlud sich schließlich im Bauernkrieg 1524/1525.

Die Bauern von Gerolfingen, Röckingen, Aufkirchen, Lentersheim und Beyerberg wurden vom Freibauern Thomas Wiedemann, bekannt als Schmalzmüller, der die Aufständischen anführte, auf dem Hesselberg versammelt. Nach Plünderung des Klosters von Auhausen mit Unterstützung ihrer Rieser Kollegen versammelten sich die Bauern nahe Ostheim auf dem Weg zu weiteren Plünderungen in das Kloster Heidenheim. Die verängstigten Heidenheimer hatten jedoch den Markgrafen benachrichtigt, der die rund 4.000 Bauern von markgräflichen Reitern überraschen ließ. Es kam zu einer verheerenden Schlacht. Nach Abwehr der Angriffe konnten sich die Bauern nach Ostheim zurückziehen. Als dann jedoch rund 700 gut ausgerüstete markgräfliche Soldaten aus Gunzenhausen eintrafen, das Dorf belagerten und niederbrannten, floh ein Großteil der Bauern in die umliegenden Wälder. Knapp 1.000 Aufständische mussten in der Schlacht ihr Leben lassen, viele wurden gefangen genommen. Auch der Schmalzmüller wanderte ins Gefängnis, wurde aber, für ein Viertel seines Vermögens, bald wieder freigelassen.

Die Schmalzmühle heute

Die Familie König betreibt die Schmalzmühle heute als landwirt-

schaftlichen Betrieb mit Ferienwohnungen und Käserei. Die Landwirtschaft bildet dabei die Grundlage des Familienbetriebs. Im Stall stehen 14 Milchkühe, dazu Jungrinder und Kälber. Das nötige Futter für die Tiere kommt von den eigenen Feldern und Wiesen. Die Milch wird direkt am Hof zu verschiedenen Käsesorten verarbeitet, z. B. zum „Hochwasserpegel“, einem Hartkäse mit Pfefferrinde, oder zum „Bauernrebell“, einem mit Kräutern in Öl eingelegten Weichkäse. Mit Unterstützung durch LEADER+ Fördermittel wurde unter Berücksichtigung der denkmalpflegerischen Belange im Erdgeschoss der Mühle, in dem früher Getreide- und Mehlsäcke lagerten, ein Seminarraum eingerichtet. Dort finden heute „Käseproben“ und „Käseseminare“ statt. Die Teilnehmer erfahren dabei viel Wissenswertes über die Käseherstellung, haben die Gelegenheit, die verschiedenen Sorten zu probieren und sogar ihren eigenen Käse zu produzieren.

Die Käseproben und -seminare werden sehr gut angenommen und tragen somit zum wirtschaftlichen Erfolg des Betriebs bei. Für das touristische Angebot in der Region Hesselberg bilden sie eine gute Ergänzung. Drei Ferienwohnungen und ein Appartement im renovierten „Austragshaus“ bieten Gästen seit 2005 die Möglichkeit, direkt in der Schmalzmühle, die seit letztem Jahr außerdem zertifizierter Gesundheitshof ist, zu übernachten.

Energiestation

Auch heute noch wird in der Schmalzmühle die Wasserkraft der Wörnitz genutzt. 1952 wurden die defekten Haag-Turbinen durch zwei gebrauchte Francis-Schachturbinen (Leistung 57 kW) ausgetauscht. Bis 1970 wurde mit den Turbinen eine Mühle, bis 1995 das Sägewerk betrieben. Seither wird die Wasserkraft zur Stromerzeugung genutzt und, abzüglich des Eigenbedarfs, ins Netz eingespeist.

Die Schmalzmühle ist auch eine von 32 Stationen des EnergieErlebnisWegs durch die Region Hesselberg. Die hier



vorgestellten Energiestationen umfassen sowohl kleine, von Privatleuten initiierte Anlagen als auch auf kommunaler Ebene umgesetzte Projekte und zeigen Möglichkeiten der Stromerzeugung, Bereitstellung von Heizenergie bzw. Kraftstoff mit nachwachsenden Rohstoffen und umweltbewusste Bauweise. Die Vielzahl bereits realisierter Projekte zeigt die Aufgeschlossenheit der Region gegenüber neuen Technologien, die auch neue Marktchancen in Land- und Forstwirtschaft, Handwerk und Industrie für den ländlichen Raum erschließen. Der EnergieErlebnisWeg ist ein weiteres LEADER+ Projekt in der Region Hesselberg.

Weitere Informationen im Internet unter: www.schmalzmuehle.de und www.energieerlebnisweg.de.

Information


LAG Altmühl-Wörnitz e.V.
Region Hesselberg
Schloss Unterschwaningen
Hauptstr. 11
91743 Unterschwaningen

Schwerpunkt: Lebensqualität
Leitziel: „Region Hesselberg –
Region mit außergewöhnlicher
Lebensqualität“

Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Aktionsgebiet: 25 Gemeinden im Land-
kreis Ansbach

<http://lag-region-hesselberg-mfr.le-on.org>
www.region-hesselberg.de

„Schule auf dem Bauernhof“ im Ostallgäu



Die Schule spielt eine wichtige Rolle bei der Erziehung und Persönlichkeitsbildung der Kinder. Dabei sind insbesondere auch die Vermittlung von Werten wie Toleranz, Verständnis für andere Personengruppen sowie die Unterstützung bei der Ausbildung eigener Haltungen, Sichtweisen und Einstellungen besonders wichtig – und zwar gerade auch schon in der Grundschule.



K

Kompodium für die Grundschule

Um das Verständnis und die Wertschätzung zwischen Stadt und Land zu fördern und den Kindern eine realistische Sichtweise über die moderne Landwirtschaft zu vermitteln, wurde im Landkreis Ostallgäu ein Kompodium „Schule auf dem Bauernhof“ erarbeitet. Dieses wird allen 3. bzw. 4. Klassen der Grundschulen im Landkreis Ostallgäu zur Verfügung gestellt. Bewusst wurden diese Jahrgangsstufen gewählt, weil der Lehrplan in den Fächern Heimat- und Sachkunde landwirtschaftliche Lerninhalte in den verschiedenen Lernzielen zulässt. Das Kompodium dient gleichzeitig als Vorbereitung für einen konkreten Besuch auf dem Bauernhof und dessen Nachbereitung in der Schule. Die Kinder erfahren so Landwirtschaft mit allen Sinnen und in „Theorie und Praxis“.

Durch dieses Qualifizierungsprojekt können Vorurteile gegenüber der Landwirtschaft, aber auch Desinteresse abgebaut werden. Denn nur was man kennt, schätzt man auch. So werden durch Information und direkte Erfahrung beim Besuch eines Bauernhofs bei den Kindern Verständnis und Achtung für die Situation der Landwirtschaft und den Wert ihrer Leistungen für die gesamte Gesellschaft gefördert.

Neben einem Ordner, der den Textbereich beinhaltet (mit Arbeitsblättern,

Foliensatz und Lösungen), stehen den beteiligten Landwirten und Lehrern Plakate für den Unterrichtseinsatz zur Verfügung. Auf den rund 20 Anschauungshöfen erhalten die Grundschüler eine Hofführung und dabei konkreten „Anschauungsunterricht“. Nach diesem unmittelbaren Erlebnis von Landwirtschaft folgt ein Vortrag mit anschließender Diskussion zur Lage der Landwirtschaft durch die ausgebildeten Betriebsleiter. Projektträger ist der Bayerische Bauernverband Ostallgäu.

Flächendeckende Information


Erstmals ist es damit im Landkreis Ostallgäu gelungen, in enger Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Schulbehörden, des Bauernverbandes und des Amtes für Landwirtschaft und Forsten Kaufbeuren ein Unterrichtskompodium zu erstellen, das exakt auf die Verhältnisse im Landkreis Ostallgäu abgestimmt ist. Damit ist erstmals eine flächendeckende Qualifizierung der 3. und 4. Schulklassen im Landkreis Ostallgäu zum Thema „heimische Landwirtschaft“ möglich. Und die Schüler von heute sind die Verbraucher von morgen. Aufgrund der guten Übertragbarkeit und des praxisorientierten Ansatzes dieses Vorhabens wurde dieses innovative Projekt im Rahmen des EU-Programms **LEADER+** vom Landwirtschaftsministerium gefördert.

Information

LAG Ostallgäu, Schwabenstraße 1
87616 Marktoberdorf

Schwerpunkt: Lebensqualität, Stärkung regionaler Produkte und Besonderheiten, Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie des Ressourcenmanagements, Schaffung touristischer und kultureller Angebote

Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Aktionsgebiet: bis auf vier Gemeinden der LAG Averböergland mit dem Landkreis Ostallgäu identisch und umfasst damit 41 Gemeinden. Die kreisfreie Stadt Kaufbeuren ist nicht dem Zielgebiet zugehörig.
<http://lag-ostallgaeu-schs.le-on.org>
<http://www.ostallgaeu.de>



In rekordverdächtiger Bauzeit ist in Brunnen, nahe dem oberbayerischen Schrobenhausen, ein Regionalmarkt mit topmoderner Wurfscheibenschießanlage entstanden.

Selbstvermarkter sind die großen Nutznießer

Eines stellten Bürgermeister Johann Wenger aus Brunnen und der Geschäftsführer der Lokalen Aktionsgruppe Altbayerisches Donaumoos, Harald Müller, von Anfang an klar: „Nicht die Wurftaubenschießanlage wird durch das Förderprogramm der Europäischen Union Leader+ im Zuständigkeitsbereich des Landwirtschaftsministeriums gefördert, son-

dern die Kombination zwischen Schießanlage und landwirtschaftlicher Selbstvermarktung.“

Wie es begann

Die Gemeinde Brunnen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen ist eine stark ländlich geprägte Kommune mit rund 1.600 Einwohnern in 10 Ortstei-

len. Seit 2004 ist die Gemeinde Mitglied in der lokalen Aktionsgruppe „Altbayerisches Donaumoos“.

Die Bedeutung der Landwirtschaft ist in dieser Gemeinde traditionell hoch. Die Betriebe sind überwiegend kleinstrukturiert, Sonderkulturen (Spargel, Heidelbeeren, Gemüse, Hopfen, Kartoffel usw.) spielen eine wichtige Rolle. Vor diesem Hintergrund ist für

viele bäuerliche Betriebe der Direktvermarktungsansatz keine Wahl, sondern eine Überlebensfrage.

Der 1. Bürgermeister Johann Wenger: „Um unsere Heimat zukunftsfähig zu gestalten, müssen wir alles uns Mögliche tun, die Rahmenbedingungen für diese Entwicklung möglichst optimal zu gestalten. U. a. haben wir dafür zu sorgen, dass neben den vielen die Wettbewerbsfähigkeit und Lebensqualität verbessernden infrastrukturellen Maßnahmen unsere Region als ganzes so attraktiv wie möglich wird.

Jede Besonderheit, jede Attraktion, die wir ermöglichen, kommt der Region zugute und damit uns und unseren Familien“.

Das Projekt „Regionalmarkt und Wurfscheibenschießanlage“

Mit Teilnahme der Gemeinde Brunnen am **LEADER+** Prozess waren Ideen gefragt. Eine der Ideen war die Schaffung eines Bauernmarktes, um die Direktvermarktung der ansässigen Landwirtschaft zu unterstützen. Mit Sonderkulturen wie etwa dem „Schrobenhausener Spargel“ und der „Donaumoos-Kartoffel“ verfügt man in diesem Raum über Spezialitäten, deren hervorragender Ruf über die Landesgrenzen hinaus wirkt. Das sich immer wieder stellende Problem für dieses ländliche Gebiet war jedoch die Mobilisierung eines ausreichend kaufkräftigen Publikums im notwendigen Umfang.

Fast zeitgleich stellte sich die Aufgabe der Sanierung und Rekultivierung einer verfüllten Müll- und Bauschuttdeponie im Gemeindegebiet. Verbunden damit war auch die Versiegelung des Deponiekörpers. Findige Köpfe erkannten die Möglichkeit, die ein vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen herausgegebener Leitfaden über den umweltverträglichen Betrieb von Wurfscheibenschießanlagen eröffnete. Dieser setzt eine Versiegelung im Unterbau einer neuen Schießstätte als zwingend voraus.

Die Idee, mit einem regional positionierten Anziehungspunkt „Wurfscheibenschießen“ die Direktvermarktungs-

bemühungen der Landwirtschaft zu unterstützen, war geboren.

Die Zielsetzung „Unsere Heimat nach vorne bringen“

Durch mehr Zentralität und Vernetzung soll bewirkt werden, dass hier der ländliche Raum in seiner Vielfalt erlebt werden kann.

Besucher der Anlage können bei den vor Ort anwesenden Direktvermarktern typische regionale Spezialitäten erwerben. Vom weithin bekannten „Schrobenhausener Spargel“ bis hin zu Kartoffeln aus der Region Donaumoos, einem der größten Anbaubiete Bayerns, haben Feinschmecker die Möglichkeit, direkt vom Erzeuger ausgezeichnete Ware „frisch vom Bauernhof“ zu erwerben. Darüber hinaus haben Landwirte erklärt, für das gebotene Begleitprogramm z. B. Spargelfeldführungen (Schnupperstechen) und Betriebsbesichtigungen anzubieten. Ebenso können im Bereich von wenigen 100 Metern im Fruchtfolgewechsel Kartoffelsorten-Schaufelder angelegt werden.

Im OT Kaltenthal stehen größere Heidelbeerflächen auch zum Selberpflücken zur Verfügung.

Auch Hopfenbauern bieten Besuche ihrer Höfe an, um die Hopfenernte als Rohstoffgewinnung zum Bierbrauen, für die Pharmazie und auch als Zierrebe zu demonstrieren.

Nahe gelegene Museen in Schrobenhausen (z. B. Europäisches Spargelmuseum, Franz-von-Lenbach-Museum) und das Freilichtmuseum Donaumoos (Originalkolonistensiedlung aus der Zeit der Donaumoosbesiedelung) bieten einen erstklassigen Zeitvertreib für Begleitpersonen und die ganze Familie.

Tierfreunde und Kinder können bei der Umweltbildungsstätte HAUS-IMMOOS eine deutschlandweit beachtete Wisentpopulation sowie selten gewordene Haustierrassen besuchen.

Erfolgsmotor „Wurfscheiben ARENA Brunnen“

Zu den erfolg- und traditionsreichsten olympischen Schießdisziplinen gehört

der im Volksmund als „Tontaubenschießen“ bezeichnete Trap- und Skeetschießsport. Aufgrund der geringen Verfügbarkeit derartiger Anlagen in und außerhalb der Region war die Art des Schießsportes am Standort Brunnen wegen der hohen Popularität bald im Einvernehmen festgelegt. Hohe Bedeutung hat man der Ausführung der Anlage beigemessen, denn sie ist das „Vehikel“, mit dem man Kaufkraft in die Region ziehen will. Sie ist technisch leistungsfähig und nach den neuesten Umweltauflagen als topmodern einzustufen.

Eine Schonung der Umwelt beim Betrieb erfolgt über diverse technische Vorkehrungen: Schadstoffeintrag wird durch Untergrundversiegelung (Lehm, Folie, Drainage) verhindert, der kontrollierte Oberflächenwasserablauf und Versickerungstechnik trägt ein Übriges dazu bei; ein Erdwall mit Geschossfangwand bedingt eine nur geringe Verteilung der Schrote im Zielgebiet, Munitionsbestandteile und Wurfscheibenreste können auch deshalb leicht der Wiederverwertung zugänglich gemacht werden.

Trap- und Skeetschießsport kann an dieser Anlage ausgeübt werden, sowohl in der sportlichen wie auch der jagdlichen Variante.

Mittlerweile hat sich die Anlage mit ihrem Markt zu einem Besuchermagneten gemausert, wie zahlreiche Presseartikel im vergangenen Jahr bezeugen.

Information

LAG Altbayer. Donaumoos
Kleinhohenried 108
86668 Karlshuld

Schwerpunkt: Natur und Kultur
Einzugsgebiet: kleiner als Landkreis
Schutz des Niedermoorlebensraumes, Entwicklung von Perspektiven für die Landwirtschaft, Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Innovation, Nutzung der neuen Technologien
Aktionsgebiet: 2 Städte und 10 Gemeinden des Landkreises Neuburg-Schrobenhausen
<http://lag-altbayerischesdonaumoos-obw.le-on.org>
<http://www.neuburg-schrobenhausen.de>



*Kooperation
Trinkwasserschutz
Oberpfälzer Jura
– ein Pilotprojekt –*

– Landkreisübergreifend – Langfristig – Nachhaltig –

Ende des vergangenen Jahres wurde der Grundstein für ein weiteres innovatives und vernetztes Trinkwasserschutzprojekt gelegt.

Sieben Wasserversorger des Jura-Karsts im LEADER-Gebiet der Landkreise Regensburg und Neumarkt schlossen sich zu der Kooperation „Trinkwasserschutz Oberpfälzer Jura“ zusammen, um den Trinkwasserschutz und die Wasserversorgung zu optimieren. 21 Brunnen, zwei Quellen und 7200 ha Schutzgebiete, die die Trinkwasserversorgung von 50.000 Menschen sicherstellen, sind dabei einbezogen.

Zukunftsfähige Wasserversorgung

„Durch eine übergreifende Zusammenarbeit werden eine fachliche Kompetenz und ein gesellschaftliches Gewicht geschaffen, die eine wesentlich effektivere Wasserversorgung garantieren“, umschreibt der Arbeitskreis unter der Leitung des Hydrogeologen Dr. Prösl den Hintergrund des Zusammenschlusses der Wassergruppen. Unterstützung erfährt die Kooperation auch von politischer Seite: „Unsere Wasserversorgung muss unsere bleiben“, konstatierte Landrat Herbert Mirbeth, Vorsitzender der LAG Regensburger Vorwald-Jura, im Rahmen der Gründungsversammlung 2005, „denn die Kleinststrukturen werden in dieser Form nicht in der Zukunft überleben, doch der Zusammenschluss ist eine Möglichkeit zur Weiterführung, da der ländliche Raum diese Kleinststrukturen braucht, um nicht überrollt zu werden.“

Interkommunale Zusammenarbeit

Die freiwillige Kooperationsgemeinschaft der 7 beteiligten Wasserversorger aus den Leadergebieten des Regensburger Jura und Neumarkt übernimmt Aufgaben, die weit über den gesetzlichen Pflichtrahmen hinausgehen – zugunsten der Region. Der geplante Aufbau einer neuen Organisations- und Kompetenzstruktur mit dem Ziel einer langfristigen und nachhaltigen Qualitätsverbesserung der Trinkwasservorkommen im sensiblen Jura-Karst-Gebiet ist in Bayern ohne Beispiel. Im Rahmen einer zweijährigen Aufbauphase soll die konzeptio-

nelle Arbeitsgrundlage entwickelt und die Vorgehensweise getestet werden.

Synergieeffekte

Die an der Kooperation beteiligten Wassergruppen wurden bereits in der Vergangenheit mit einigen Problemen bezüglich der Wasserqualität konfrontiert.

Im Rahmen einer Studie soll nun untersucht werden, welche Möglichkeiten bestehen, die Grundwassergewinnung in Zukunft auf wenige Gebiete zu konzentrieren, und welche Umstrukturierungsmaßnahmen dazu erforderlich sind.

Um das Grundwasser nachhaltig auch für die kommenden Generationen zu sichern, sollen neben den ausgewiesenen Wasserschutzgebieten auch die Wassereinzugsgebiete Berücksichtigung finden. In Zusammenarbeit mit allen Nutzern, unter anderem der Land- und Forstwirtschaft, der Wasserwirtschaft, den Gewerbebetrieben und unter Berücksichtigung der Faktoren Naturschutz, Siedlungen und Verkehr, sollen in den Wasserschutz- und Einzugsgebieten der einzelnen Brunnen Strategien für einen wirkungsvollen Trinkwasserschutz entwickelt werden. In Hinblick auf das landwirtschaftliche Nutzungskonzept strebt man in erster Linie die Zusammenarbeit mit den Landwirten an, um präventive Maßnahmen ergreifen zu können. Neben Ausgleichsleistungen wird ihnen eine fundierte, speziell auf ihre betroffenen Flächen ausgerichtete Beratung angeboten, wobei die spezifische Situation des Betriebes berücksichtigt wird.

Zentrale Anlaufstelle

Das Leistungsspektrum der zentralen Stelle des Zusammenschlusses erstreckt sich somit von der Beratung bei der Umsetzung der Schutzgebietsverordnungen, der Berechnung von Ausgleichsleitungen über ein allgemeines Management der Wassereinzugs- und Schutzgebiete, die Interessenvertretung in Fragen des Trinkwasserschutzes bis hin zur Beratung der Landwirtschaft und der Öffentlichkeitsarbeit.

Im ersten Jahr sollen nun zunächst die Arbeitsgrundlagen erstellt werden.

Öffentlichkeitspräsenz

Mit Hilfe der verstärkten Öffentlichkeitsarbeit will die Kooperation die Bevölkerung stärker für den Trinkwasserschutz sensibilisieren. So wurde inzwischen eine komplexe, informative Internet-Präsenz ins Netz gestellt. Unter www.oberpfaelzer-jura.de kann man sich über die Aufgaben des „Trinkwasserschutzes Oberpfälzer Jura“ informieren. So finden sich auf der Internetseite detaillierte Karten der Schutzgebiete der beteiligten Versorger. Mittels der Zoom- und Suchfunktion können die einzelnen Flurnummern innerhalb der Schutzgebiete abgefragt werden, ebenso werden die einzelnen Schutzgebietszonen sowie ihre Größe dargestellt und erläutert. Die Schutzgebietsverordnungen geben Auskunft über die Einschränkungen in den Trinkwasserschutzgebieten. Gleichzeitig dient die Website als Informationstool für die beteiligten Kooperationspartner, in dem unter anderem Wasseranalysen, Bodenprobenergebnisse und Protokolle der Sitzungen bereitgestellt werden.

Information

Kooperationsprojekt LAG Regensburger Vorwald-Jura/LAG Regina
Altmühlstr. 1
93059 Regensburg
Dr.-Grundler-Str.
92318 Neumarkt

Schwerpunkte: Lokale Erzeugnisse und Dienstleistungen, Lebensqualität
<http://lag-regensburg-opf.le-on.org>
<http://www.landkreis-regensburg.de>
<http://lag-regina-opf.le-on.org/>
<http://www.regina-nm.de>

LEADER-Manager *in* **Bayern**

Oberbayern-Ost:

Angela Vaas

Amt für Landwirtschaft und Forsten Töging a. Inn
Werkstraße 15, 84513 Töging a. Inn, Tel.: 0 86 31/6 10 71 40
E-Mail: angela.vaas@alf-to.bayern.de

Oberbayern-West:

Sebastian Wittmoser

Amt für Landwirtschaft und Forsten Fürstenfeldbruck
Bismarckstraße 2, 82256 Fürstenfeldbruck,
Tel.: 0 81 41/32 23-0 oder 0 80 28/90 55 43
E-Mail: sebastian.wittmoser@alf-ff.bayern.de

Niederbayern:

Dr. Eberhard Pex

Amt für Landwirtschaft und Forsten Landau a. d. Isar
Anton-Kreiner-Straße 1, 94405 Landau a. d. Isar, Tel.: 0 99 51/69 33 40
E-Mail: eberhard.pex@alf-ln.bayern.de

Oberpfalz:

Hans-Michael Pilz

Amt für Landwirtschaft und Forsten Schwandorf (Außenstelle Nabburg)
Regensburger Straße 51, 92507 Nabburg, Tel.: 0 94 33/89 63 43
E-Mail: hans-michael.pilz@alf-sd.bayern.de

Oberfranken:

Michael Hofmann

Amt für Landwirtschaft und Forsten Münchberg (Außenstelle Wunsiedel)
Egerstraße 61, 95632 Wunsiedel, Tel.: 0 92 32/8 84 76
E-Mail: michael.hofmann@alf-mn.bayern.de

Mittelfranken:

Wolfram Stapff

Amt für Landwirtschaft und Forsten Uffenheim
Rothenburger Straße 34, 97215 Uffenheim, Tel.: 0 98 42/20 82 50
E-Mail: wolfram.stapff@alf-uf.bayern.de

Unterfranken:

Wolfgang Fuchs

Amt für Landwirtschaft und Forsten Bad Neustadt a. d. Saale
Otto-Hahn-Straße 17, 97616 Bad Neustadt a. d. Saale, Tel.: 0 97 71/6 10 23 36
E-Mail: wolfgang.fuchs@alf-ns.bayern.de

Schwaben-Nord:

Joachim Rühl

Amt für Landwirtschaft und Forsten Krumbach (Schwaben)
Dienstszitz: Amt für Landwirtschaft u. Forsten Augsburg (Außenstelle Friedberg)
Joh.-Niggel-Straße 7, 86316 Friedberg, Tel.: 08 21/26 09 14 13
E-Mail: joachim.ruehl@alf-au.bayern.de

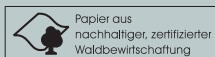
Schwaben-Süd:

Ethelbert Babl

Amt für Landwirtschaft und Forsten Kempten (Allgäu)
Adenauerring 97, 87439 Kempten (Allgäu), Tel.: 08 31/5 21 47 33
E-Mail: e.babl@alf-ke.bayern.de

IMPRESSUM

- Herausgeber:** Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten (StMLF), Postfach 22 00 12, 80535 München
E-Mail: info@stmlf.bayern.de – Internet: www.stmlf.bayern.de – www.landwirtschaft.bayern.de – RB-Nr.: 08/07/20
- Redaktion:** Referat Öffentlichkeitsarbeit und Referat Strukturentwicklung im ländlichen Raum, EU-Gemeinschaftsinitiativen
Textvorlagen der Projekte: LAG
- Graphik:** Agentur Horn, Pfaffenhofen
- Druck:** Kastner AG – das Medienhaus
- Fotos:** StMLF; Archive LAG



- Hinweis:** Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von 5 Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.



BAYERN DIREKT IST IHR DIREKTER DRAHT ZUR BAYERISCHEN STAATSREGIERUNG. UNTER TELEFON 0180 1 201010 (3,9 CENT PRO MINUTE AUS DEM DEUTSCHEN FESTNETZ; ABWEICHENDE PREISE AUS MOBILFUNKNETZEN) ODER PER E-MAIL UNTER DIREKT@BAYERN.DE ERHALTEN SIE INFORMATIONSMATERIAL UND BROSCHÜREN, AUSKUNFT ZU AKTUELLEN THEMEN UND INTERNETQUELLEN SOWIE HINWEISE ZU BEHÖRDEN, ZUSTÄNDIGEN STELLEN UND ANSPRECHPARTNERN.

LEADER+



Gefördert durch die Europäische Union





Wollen Sie mehr über die Arbeit der Bayerischen Staatsregierung wissen? BAYERN DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 0180 1 201010 (3,9 ct/min aus dem deutschen Festnetz, höchstens 42 ct/min aus Mobilfunknetzen) oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.